

*Grundbildung und mitwissendes Umfeld: das waren in 2015 die Themen der Freien Träger: in Fortbildungen, an Fachtagen und im fachlichen Austausch, so auch in einem Experten-Interview (S. 2) und einem Vortrag von Frau Prof. Anke Grotlüschen am 2. Oktober in Frankfurt. Auch am Weltalphabetisierungstag in Gießen (rechts) ging es um die Ansprache von Mitwissenden und Grundbildung. Das sind nun unsere heutigen Themen! Viel Spaß bei der Lektüre wünschen*

*Sabine Roth, Bildungsakademie des Landessportbundes Hessen e.V.*

*Dr. Cornelia Seitz, bwhw e.V.*

## Inhalt

Weltalphabetisierungstag	1
Grundbildung ist Grundbildung ist... A. Grotlüschen im Gespräch mit den Freien Trägern	2
Multiplikatorenschulungen in 2015	4
Wenn Wörter zu Hürden werden	5
2015: Berichte und mehr	6
Adressen, Impressum	8

HESSEN



Fortbildungen, Projekte, Veranstaltungen der Landesorganisationen der Weiterbildung in freier Trägerschaft in Hessen



## Sprechen lernen braucht einen Anlass! Weltalphabetisierungstag in Gießen

Was haben Kochen oder Sport mit Alphabetisierung zu tun? Wie breit gefächert die Ansätze in der Alphazene sind und sein müssen, verdeutlichten Freie Träger gemeinsam mit Gießener Bildungseinrichtungen anlässlich des Weltalphabetisierungstags am 8. September in Gießen.

Unterstützt wurden sie von der Friedrich-Feld-Schule und vom Fast Forward Theatre Marburg, die die Vorbeigehenden mit Schauunterricht und Improvisationstheater aktiv in das Geschehen einbezogen. Vertreterinnen und Vertreter der Bildungswerke des DGB Hessen e.V. und der Arbeiterwohlfahrt AWO sowie des Bildungswerks der Hessischen Wirtschaft e.V. erläuterten, warum es so wichtig ist, das Umfeld anzusprechen. „Es geht in erster Linie darum, das Problem bekannt zu machen; die persönliche Ansprache ist jedoch nicht einfach“, erklärte Mechthild Hermann vom AWO-Bildungswerk. „Über Sport oder Kirchen versuchen wir das Thema in die Breite zu tragen und über verschiedene Bildungsangebote zu informieren“, so Dr. Cornelia Seitz, Leiterin der Forschungsstelle im Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft. „Das Thema betrifft auch die Menschen, die jetzt nach Deutschland zuwandern, das ist ja ganz aktuell.“ Daher gehe es um Grundbildung und darum, die Menschen anzusprechen, die mit der komplexen Sprache Probleme haben.

„Sprechen lernen braucht immer Anlass“, erklärt Astrid Eibelhäuser, Stadträtin und Schuldezernentin der Universitätsstadt Gießen, deshalb betreffen die Kurse oft ganz andere Themenbereiche.

Das Familienzentrum der AWO bietet daher zum Beispiel den Kurs an „Kreatives Kochen von A – Z. Deutsche Sprache leicht gemacht“: Essen, internationaler Austausch und Sprache sind hier positiv miteinander verbunden.

*(Fotos: „Stolperstein“ und Fast Forward Theatre beim Weltalphabetisierungstag)*

Gefördert aus Mitteln des Landes Hessen 2015





## Grundbildung ist Grundbildung ist Grundbildung ...

### Wie gelingt Alphabetisierung?

#### Interview mit Prof. Anke Grotluschen

Die Zahlen sind bekannt: 7,5 Millionen Menschen in Deutschland sind funktionale Analphabeten. In „klassischen“ Alphabetisierungskursen findet sich aber immer nur ein Teil dieser Personen ein. Wie kann man die Betroffenen besser erreichen? Um diese Frage ging es in einem Fachgespräch der Freien Träger mit Frau Prof. Dr. Anke Grotluschen sowie in ihrem Fachvortrag „Neuere Erkenntnisse zur Grundbildungs- und Umfeldforschung“ in Frankfurt am 2. Oktober 2015. Die wichtigsten Ergebnisse sind hier festgehalten.

#### Frau Grotluschen, was sind die Erfolgsfaktoren eines regionalen Alphabetisierungsangebots?

Nun, ich werde nicht müde, es zu wiederholen: Grundbildung ist Grundbildung ist Grundbildung... Alphakurse müssen aus der engen Ecke der Alphabetisierung heraus. Grundbildung ist mehr als Lesen und Schreiben lernen. Es gibt große Unterschiede der Analphabeten untereinander. Bei Level 3 + 4 muss der Zugriff weiter und der Level höher sein. Mit reinen Alphabetisierungskursen erreichen wir diese Adressaten nicht. Wir sollten auch nicht die Migrantinnen und Migranten aus dem Blick verlieren: auch sie benötigen weiter gefasste Angebote.

Ja, das Thema hat momentan eine besondere Aktualität. Was genau sollten wir in der Grundbildung für Migrantinnen und Migranten beachten?

Die Nachfrage nach qualifizierten Kräften im Bereich DaZ/DaF ist enorm; deren Qualifizierung bleibt eine zentrale Aufgabe! Ein bekannter, zugleich sehr umstrittener Ansatz ist das „Thannhauser Modell“. Es erfordert eine angemessene pädagogische Rahmung und Reflexion, bevor es zum Einsatz kommt. Ein 48-seitiges Workbook mit Untertiteln in englischer Sprache vermittelt erste einfache Sprachkenntnisse und eine lebenskundliche Erstorientierung in Deutschland. Nicht nur für Migranten und Migrantinnen, aber für sie in besonderem Maße, gehören zur Grundbildung neben Lesen und Schreiben auch Kompetenzen in den Grunddimensionen kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe: Politische (Global Competence & Citizenship), Finanzielle (Financial Literacy), Gesundheits- (Health Literacy) sowie Digitale Grundbildung (Digital Literacy). Attraktivität und lebensweltliche Relevanz der Kurse sind wichtig, um die Motivation und Bereitschaft zur Weiterbildung zu erhalten und zu stärken.

#### Wodurch zeichnen sich denn gelingende Angebote der Grundbildung aus?

Altbekannte Erfolgsfaktoren sind qualifiziertes, erfahres – und auch optimistisches! – Personal, eine gute Lernstands-Diagnostik, Propädeutika halte ich für sehr wichtig, und ein reflektiertes Verhältnis zum Rahmencurriculum. Es ist sinnvoll, vorhandene Materialien einzusetzen und nicht alles neu zu entwickeln. Methodisch bewährt sich der Ansatz des „Scaffolding“: Nach einer Anleitung steuern die Lernenden das Lernen

zunehmend selbstverantwortlich. Formate wie zwei- oder dreimal wöchentlich oder One-to-one-Unterricht sind oft sinnvoll. Was momentan fehlt, ist vor allem eine enge Lern- und Hausaufgabenkontrolle sowie Nacharbeiten und Nachsitzen bei Nichtlernen. Die Pädagogik hat als eine der wenigen Professionen das „Mandat“, Menschen zu fordern und sie zu verpflichten, z.B. zu Hausaufgaben. Das wird nur leider bei nicht-professionellen Erwachsenenbildnern häufig vergessen.

Aus der Praxis ist bekannt, dass es schwierig ist, adäquate Zugänge zu den Menschen zu finden, damit sie in die Kurse kommen. Wie können wir denn die Betroffenen besser ansprechen?

Nach meiner Erfahrung muss man auch hier nach Level unterscheiden. Bei Level 3 / 4 empfiehlt sich eine Anbindung an verpflichtende Weiterbildungen in den einzelnen Branchen, also über die berufliche Schiene, z.B. Schweißzertifikate, Arbeitssicherheitskurse, Gabelstaplerschein, Berufskraftfahrergesetz, Pflichtfortbildungen im therapeutischen, medizinischen und Pflegebereich. Denkbar ist auch, an familiäre Kontaktpunkte anzulagern. Das kann eine Kita-Eingewöhnung oder Einschulung mit integriertem Schreib- und Sprachkurs sein, oder alternativ eine Anbindung an Pflege. Im familialen Bereich sind die Kirchen sehr stark. Man sollte mit kirchlichen Trägern zusammenarbeiten, um nach und nach andere Konfessionen oder Konfessionslose einzubinden.

Personen mit Level 1 sind zu 72% Migrant/-innen. Hier sollte unbedingt an BAMF-Alphabetisierung anlagert werden, gegebenenfalls mit der Flüchtlingsarbeit gekoppelt, und Ehrenamtliche sollten für Propädeutika gewonnen werden.

Personen mit Level 2 sind, wenn männlich, oft arbeitssuchend oder, wenn weiblich, Hausfrauen. Geschlechtergetrennte Kurse könnten ein Weg sein. „Entgegengesetzte Kurse“ sind oft effektiv, z.B. *Tricks bei Legasthenie*, oder Angebote, die selbständiges Überleben ohne Schreiben in den Vordergrund stellen: *Kochbuch? Warum nicht Youtube? Oder Spracherkennung fürs Navi? Angebote wie Steuererklärung selbst machen, Mietabrechnung verstehen oder Was sagt der Sozialamtsbescheid?* sind Standarddienste, die in Bürgersprechstunden im Quartier möglich sein sollten.

Für Jugendliche interessant wären Angebote wie *Peinliche Schreibe bei Whats App? Spracherkennung, Autokorrektur und wie man bei facebook überlebt*, z.B. als AG in der Berufsschule oder der Berufsvorbereitung.

Denken Sie, dass auch neue Formen der Zielgruppenansprache gefunden werden müssen?

Ja, hierzu fällt mir einiges ein. Erstmal sehe ich auch hier den Zugang über das berufliche Umfeld, z.B. über Job- und Branchenmessen oder Tagungen der Fachverbände der Personalwirtschaft, wie DGFP, um mit Personalentscheidern ins Gespräch zu kommen. Die Prüfer/-innen der Kammern und Innungen sowie die Ausbilder und Meister haben oft einen guten Überblick über die Probleme der Azubis und gute Kontakte zu den Personalabteilungen. Wenn mit Betrieben gearbeitet wird, ist das Branchenverzeichnis „Hoppenstedt“ übrigens eine lohnende Investition.

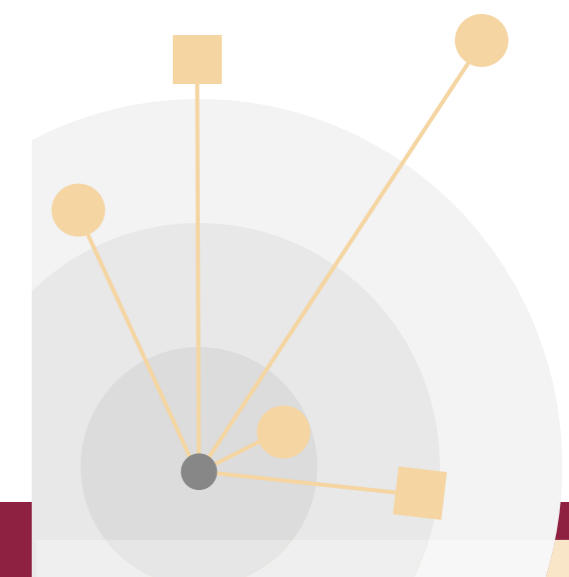
Das größte Segment der Mitwisser sind Nachbarn und Bekannte aus dem privaten Umfeld. Es gibt neue bundesgeförderte Netzwerkprojekte, die lokale Community-Strukturen verbessern sollen; hierüber könnte ein Zugriff auf Mitwisser geschaffen werden (Die Nachbarschaft.net (app), <http://www.netzwerk-nachbarschaft.net/>). Schrebergärten sind gerade in Großstädten wieder „hip“, besonders unter Migranten der „2. Generation“. Also gezielt lokale Ansätze suchen. (weiter auf S. 4)

### Literaturhinweis

- Neues Presseheft *Umfeldstudie* der Universität Hamburg von Anke Grotluschen, Wibke Riekemann und Klaus Buddeberg, abrufbar unter: [http://blogs.epb.uni-hamburg.de/umfeldstudie/files/2015/09/Umfeldstudie\\_Presseheft.pdf](http://blogs.epb.uni-hamburg.de/umfeldstudie/files/2015/09/Umfeldstudie_Presseheft.pdf)

#### Umfeldstudie

Studie zum mitwissenden Umfeld funktionaler Analphabetinnen und Analphabeten



## Fortsetzung: Grundbildung ist Grundbildung ist ...

Wie gelingt es, dass Mitwisser ihre Hemmschwellen abbauen und mit Betroffenen sprechen?

Bei Non-Professionals, also Partner oder Kinder im sozialen Nahbereich, rate ich davon ab, aktiv zu werden. Hier ist Bindung wichtiger als Weiterbildung. Eine Angehörigen-Supervision ist eher sinnvoll, die den Co-Analphabet/-inn-en erlaubt, ihre Gefühle und Belastungen zu formulieren. Dagegen kann die Einbindung von Freunden gelingen. Pastoren oder Pfarrer können aktivierende Mitwisser sein. Allgemein wäre es interessant, „Autoritäten“ als Mitwisser anzusprechen. Aber oft neigen Professionelle – in Berufsschule, Sozialarbeit, Gesundheitswesen – dazu, Betroffene über Gebühr zu beschützen. Das hilft nicht.

Welche Hilfen könnten professionelle Mitwisser an die Hand bekommen?

Sie sollten das Infotelefon 030 2017 90909 kennen, wissen, wo die nächste Bildungsberatungsstelle ist, wann welcher Kurs startet, und, dass sie den Betroffenen nicht alles aus der Hand nehmen sollten, sondern lieber selbst machen lassen sollten, und dann korrigieren. Wichtig ist auch zu wissen, dass nicht der erste Stups zum Erfolg führt – es braucht immer mehrere Stupse von verschiedenen „signifikanten Anderen“.

## Multiplikatorenschulungen in 2015

41 Multiplikatoren und Multiplikatorinnen im Projekt

Mit den 13 neuen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in 2015 haben bislang insgesamt 41 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Workshops im Rahmen des Projektes „Wege zur Alphabetisierung teilgenommen“.

Erkennen, Ansprechen, Beraten waren die Themen der beiden Workshops, die im Rahmen des Projektes „Wege zur Alphabetisierung IV“ 2015 für Mitarbeiter/-innen der Freien Träger angeboten wurden. Bettina Lübs, Grundbildungsexpertin (GrundFit) führte in die Thematik ein und zeigte verschiedene Beispiele zum Erkennen von funktionalem Analphabetismus auf sowie zur gelingenden Ansprache des betroffenen Personenkreises. Die Vorstellung neuer Diagnosetools, z.B. otu.lea, leo.App und Telc-Test, führte die Teilnehmenden in das Thema Diagnostik ein. Mit diesen Verfahren können Schriftsprachkompetenzen sowie Mathematik- und Medienkompetenzen festgestellt werden. Die Diagnoseverfahren helfen auch, soziale und personale Kompetenzen zu ermitteln.

Die Prinzipien der (Lern-)Beratung und Beratungstypen waren weitere Schwerpunkte. Hierbei wird unterschieden zwischen informativer, situativer und biografieorientierter Beratung. Die Referentin machte deutlich, dass die Beratenden den Beratungskontext beachten sollten: Beratung von betroffenen Personen und ihres persönlichen Umfelds (Mitwisser/-innen) erfordert ein hohes Maß an Sensibilität und Professionalität. Eine erfolgreiche Beratung kann die Betroffenen zu mehr Eigeninitiative und zur Veränderung ihres Lernverhaltens und Alltagshandelns sowie zur Entwicklung von Perspektiven und zur Festlegung nächster Schritte führen.

Autorin:  
Marion Krolak-Köppen,  
BWHW e.V.



## Wenn Wörter zu Hürden werden

Fachtag zum Thema: Überwindung von Analphabetismus

„Ich gehe heute mit viel mehr Spaß an die Arbeit, ich bin offener und fröhlicher.“ Das sagt ein junger Mann aus Frankfurt, der am Projekt „BASIC – Grundbildung am Arbeitsplatz“ teilgenommen hat, in einem kleinen vierminütigen Film der VHS Frankfurt. Beate Plänklers von der Volkshochschule Frankfurt stellte dieses Projekt mit seinen individuell auf die Bedürfnisse von Mitarbeitenden und Betrieben abgestimmten Lernangeboten vor. Sehr eindrücklich zeigt sich in diesem Projekt, wie wichtig ausreichende Lese- und Schriftkompetenzen für eine selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und für die persönliche Entwicklung sind.

Dr. Angela Rustemeyer vom Deutschen Volkshochschulverband lieferte am Vormittag die inhaltlichen Grundlagen für diesen Fachtag. Was ist überhaupt funktionaler Analphabetismus, und was wissen wir aus der empirischen Forschung über die Betroffenen, waren Fragen, denen sie zu Beginn nachging. Den Schwerpunkt ihres Beitrags bildeten die Projekte und Programme, die der Deutsche Volkshochschulverband in den vergangenen Jahren entwickelt hat, und die laufend den sich veränderten Bedingungen und gesellschaftlichen Entwicklungen angepasst werden.

Einen Blick in die Praxis der Alphabetisierungsarbeit lieferte Evelyn Berg vom Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft. Mit dem Projekt Alpha-Grund sammelt das Bildungswerk seit einigen Jahren Erfahrungen vor Ort.

Zwar sind die Angebote zur Alphabetisierung sehr vielfältig, aber es wird nur ein geringer Teil der Betroffenen erreicht. Das Ziel des Fachtags war es daher, Multiplikator/innen aus Sport und Kirche für die Problematik zu sensibilisieren. Die Veranstalterinnen gingen davon aus, dass sowohl den Übungsleiter/innen im Sport als auch Gemeindepädagog/innen und Pfarrer/innen in Kirchengemeinden und Dekanaten immer wieder Menschen begegnen, die mal mehr, mal weniger Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben haben. Beide Bereiche sind in Hessen personell recht gut aufgestellt. Sie sind vor Ort präsent und relativ nah an den Menschen. Vielleicht gelingt es den Beschäftigten in diesen Bereichen daher auch leichter, die Betroffenen anzusprechen und ihnen Hilfsangebote zu unterbreiten.

Zum Fachtag kamen Übungsleiter/innen, Erzieherinnen, Erwachsenenpädagog/innen aus dem kirchlichen und außerkirchlichen Bereich und Pfarrer. Für die meisten war es das erste Mal, dass sie sich mit funktionalem Analphabetismus auseinandersetzten. Sie waren erstaunt über das Ausmaß der Problematik, aber auch über die Fülle der Angebote zur Überwindung von Analphabetismus. Als wünschenswert wurden konkrete Angebote zu den Themen „Ansprache von Betroffenen“ und „leichte Sprache“ gesehen.

Veranstalterinnen des Fachtags am 4. September in Frankfurt am Main waren Sabine Roth und Anke Metz von der Bildungsakademie des Landessportbundes Hessen und Dr. Christiane Wessels vom Fachbereich Erwachsenenbildung und Familienbildung im Zentrum Bildung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.

Autorin: Dr. Christiane Wessels, Zentrum Bildung der Ev. Kirche in Hessen und Nassau



### Kurzberichte aus 2015:

- Auch in 2015 fanden wieder **Multiplikatoren-schulungen** statt: Bettina Lübs von GrundFit ([www.grundfit.de](http://www.grundfit.de)) hat in zwei Workshops insgesamt 13 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Freien Träger geschult, deren Teilnahme kostenfrei war (siehe auch S. 4).
- Die **Handreichung für pädagogische Fachkräfte** mit Materialien zu Diagnose, Kompetenzfeststellung und Unterricht wurde Ende 2014 erstellt und ist beim Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V. erhältlich (s.u.).
- Am 23. Juni hatten die Freien Träger Frau Prof. Dr. Anke Grotluschen, Universität Hamburg, zu einem **Expertinneninterview zum Thema Grundbildung und Mitwisser** und Frankfurt eingeladen (siehe auch S. 2–4).
- Ebenfalls auf Einladung der Freien Träger hielt Frau Prof. Dr. Anke Grotluschen, Universität Hamburg, am 2. Oktober bei der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Alphabetisierung/Grundbildung in Frankfurt den Fachvortrag: **„Neuere Erkenntnisse zur Grundbildungs- und Umfeldforschung“**.
- Am 4. September fand in Frankfurt der Fachtag zur Überwindung von Analphabetismus statt, Titel: **„Wenn Wörter zu Hürden werden“**. Referentinnen waren Dr. Angela Rustemeyer vom Deutschen Volkshochschulverband, Evelyn Berg vom Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V. und Beate Plänklers von der Volkshochschule Frankfurt (siehe auch S. 5).
- Am **Weltalphabetisierungstag am 8. September** beteiligten sich die Freien Träger mit Infoständen und Aktionen in Gießen (siehe S. 1).
- Ebenfalls am 8. September fand in **Darmstadt** anlässlich des Weltalphabetisierungstags die **Erste Regionale Konferenz für Alphabetisierung und Grundbildung** unter Beteiligung des Freien Trägers Bildungswerks der Hessischen Wirtschaft e. V. statt.
- Weitere Infos zur Arbeit der Freien Träger: [www.lebensbegleitendeslernen-hessen.de](http://www.lebensbegleitendeslernen-hessen.de)  
Marion Krolak-Köppen, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V., Tel.: 06032 86958-714, [krolak-koeppen.marion@bwhw.de](mailto:krolak-koeppen.marion@bwhw.de)

### Filmtipp:

„Fernsehen mit Bildungsauftrag im besten Sinne“, so urteilt Sebastian Hofer in Spiegel online vom 12. September 2014 über das auf ARD-alpha ausgetrahlte TV-Drama „Dyslexie“. Der gutaussehende mittdreißigjährige Großstadt-Single Philipp Halbe wohnt in einem Berliner Loft und mixt nachts Cocktails in einer Bar. Niemand ahnt, dass er nicht lesen und schreiben kann. Sein Lebens- und Tarnungsentwurf kommt ins Wanken, als die Mutter seiner siebenjährigen Tochter Lilly stirbt und die Tochter zu ihm will. Sorgerecht und Analphabetismus, geht das? Ein Film, der, ohne didaktisch zu werden, für das Thema Analphabetismus sensibilisiert.

### Weiterbildungsbericht 2016:

Schon mal vormerken: in 2016 erscheint der neue **Weiterbildungsbericht Hessen**, erarbeitet unter der Leitung von **Prof. Dr. Wolfgang Seitter, Philipps-Universität Marburg**. Basierend auf dem Stand der hessischen Weiterbildung gibt der Bericht Handlungsempfehlungen für deren Weiterentwicklung. Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener ist einer von sechs Schwerpunkten des Berichts. Neben der Analyse der Anbieterstrukturen liegt ein besonderes Augenmerk auf Generalisierungspotentiale in der Arbeit mit schwer erreichbaren Zielgruppen.



Rechts: Öffentliche Schulstunde beim Weltalphabetisierungstag 2015 in Gießen (Foto: BWHW e.V.)



Wir wünschen Ihnen,  
Ihren Familien und Freunden  
eine schöne Adventszeit, frohe Feiertage,  
und einen guten Start in das neue Jahr 2016!

Die Freien Träger & die Redaktion

*Sabine Roth  
Bildungsakademie des  
Landessportbundes Hessen e.V.*

*Dr. Cornelia Seitz  
Bildungswerk der  
Hessischen Wirtschaft e.V.*

## Die Landesorganisationen: Freie Träger der Weiterbildung in Hessen

Die Freien  
Träger  
Landesorganisationen  
der Weiterbildung  
in Hessen



[www.lebensbegleitendeslernen-hessen.de](http://www.lebensbegleitendeslernen-hessen.de)

**Bildungswerk der Arbeiterwohlfahrt Hessen e.V.**  
Tannenweg 56, 35394 Gießen  
Ansprechpartnerin: Mechthild Hermann  
[Bildungswerk@awo-fortbildung.de](mailto:Bildungswerk@awo-fortbildung.de)



**Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V.**  
Emil-von-Bering Straße 4, 60439 Frankfurt/Main  
Geschäftsführer: Stephan Fischbach  
Ansprechpartner: Joachim Velten  
[J.Velten@bildungshaus-bad-nauheim.de](mailto:J.Velten@bildungshaus-bad-nauheim.de)



**Evangelische Erwachsenenbildung Hessen (Landesorganisation)**  
Erbacher Straße 17, 64287 Darmstadt  
Ansprechpartnerin: Heike Wilsdorf  
[heike.wilsdorf.zb@ekhn-net.de](mailto:heike.wilsdorf.zb@ekhn-net.de)



**Bildungsakademie des Landessportbundes Hessen e.V.**  
Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt am Main  
Ansprechpartnerin: Sabine Roth  
[sroth@sport-erlebnisse.de](mailto:sroth@sport-erlebnisse.de)



**DGB Bildungswerk Hessen e.V.**  
Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77, 60329 Frankfurt/Main  
Ansprechpartnerin: Birgit Groß  
[info@dgb-bildungswerk-hessen.de](mailto:info@dgb-bildungswerk-hessen.de)



**Katholische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Hessen e.V.**  
Haus am Dom, Domplatz 3, 60311 Frankfurt am Main  
Ansprechpartner: Johannes Oberbandscheid  
[J.Oberbandscheid@bistuimlimburg.de](mailto:J.Oberbandscheid@bistuimlimburg.de)



**Bildungswerk ver.di Hessen e.V.**  
Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77, 60329 Frankfurt/Main  
Stellvertretende Geschäftsführerin: Doris Batke  
[info@verdi-bw-hessen.de](mailto:info@verdi-bw-hessen.de)



**Paritätisches Bildungswerk Hessen e.V.**  
Heinrich-Hoffmann-Straße 3, 60528 Frankfurt  
Ansprechpartner: Reinhard Kittel  
[info@pbhessen.de](mailto:info@pbhessen.de)



**Verein für Landvolkbildung e.V.**  
Lochmühlenweg 3, 61381 Friedrichsdorf/Ts.  
Ansprechpartnerin: Katrin Hess  
[k.hess@agrinet.de](mailto:k.hess@agrinet.de)



Der QR-Code führt Sie zur Homepage der Freien Träger der Weiterbildung in Hessen.



**Impressum:**  
Dr. Cornelia Seitz  
[seitz.cornelia@bwhw.de](mailto:seitz.cornelia@bwhw.de)

Sabine Roth  
[sroth@sport-erlebnisse.de](mailto:sroth@sport-erlebnisse.de)

**Fotonachweis:**  
S. 1 und S. 6:  
BWHW e.V., Welt-alpha-tag in Gießen

S. 2: picture alliance/africamedia-online

S. 5: lassedesignen@fotolia.de

S. 7: antifalten@photocase.de

Das gemeinsame Projekt der Landesorganisationen der Weiterbildung in freier Trägerschaft in Hessen Wege zur Alphabetisierung wird gefördert aus Mitteln des Landes Hessen 2015.

HESSEN



Träger und Finanzierung